



# Pastoralraum Oberaargau

der röm.-kath. Pfarreien

Herz-Jesu Herzogenbuchsee | Bruder Klaus Huttwil | Maria Königin Langenthal | St. Christophorus Wangen a. A

Herzogenbuchsee, 2. April 2020

Liebe Eltern

Seit unserem Brief vom 14. März hat sich die Situation in der Schweiz verändert. So können wir z. B. die Erstkommunion nicht mehr in der Osterzeit feiern, wie es Bischof Felix vorgeschlagen hat, sondern die Erstkommunionfeiern werden auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Wann die Firmungen stattfinden wissen wir noch nicht und solange die Schule ausfällt, entfällt auch der Religionsunterricht. Es gibt keine öffentlichen Gottesdienste.

Die Corona-Pandemie zwingt uns, dieses Jahr Ostern anders zu feiern als in anderen Jahren.

Um uns und andere vor einer Ansteckung zu schützen, sollen wir daheim bleiben. Zu Hause rücken wir näher zusammen, vielleicht wird es sogar ein wenig eng. Die Grosseltern können wir nicht besuchen, wir können auch keine Reise in den Süden unternehmen.

Die Corona-Pandemie kann uns auch Angst machen. Kinder und Erwachsene haben viele Fragen.

An Ostern feiern wir Christen das wichtigste Fest unseres Glaubens. Dieses Fest will uns Mut machen und auf die Frage aller Fragen Antwort geben: **Woher komme ich und wohin gehe ich?** Die folgenden Anregungen wollen Ihnen helfen, die Karwoche und Ostern im Kreis Ihrer Familie zu gestalten und in der Feier dieser Tage Hoffnung zu schöpfen. Auf der Einstiegsseite von [www.kathlangenthal.ch](http://www.kathlangenthal.ch) finden Sie zusätzlich auch noch RU-Arbeitsblätter (freiwillig) und jeweils die neusten Informationen zum kirchlichen Leben im Oberaargau.

Im Gebet verbunden wünschen wir Ihnen heute schon ein gesegnetes Osterfest! Im Namen des Pastoralraumteams:

Alex L. Maier

*Pastoralraumpfarrer*

Esther Rufener

*Leitung Katechese*

## Karwoche und Ostern 2020 — Mit Kindern zu Hause feiern

### Palmsonntag (Geschichte, Basteltipp und Gebet)

Seit Jahren werden in den vier Pfarreien des Oberaargaus von Erstkommunionkindern Palmstangen gebastelt. Dieses Jahr ist alles anders. Warum also nicht zu Hause den Palmsonntag vorbereiten? Das Wissen, wie man eine Palmstange basteln kann, ist in vielen Familien vorhanden. Ob Stechpalmen, andere immergrüne Zweige, Stoffbänder oder Krepppapier zum Einsatz kommen, ist egal.

**Not macht erfinderisch!** Als «Trägermaterial» kann auch ein alter Besenstiel dienen! Und wenn Sie den nicht haben, nehmen Sie doch einen grünen Zweig aus Garten oder Wald, vielleicht auch von der Zimmerpalme, und lesen Sie das Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem – z. B. Mt 21,1–11. Zum freien Erzählen eignet sich gut das *Evangelium in leichter Sprache Jesus reitet auf einem Esel*

Jesus kam in die Nähe von der Stadt Jerusalem.  
Jesus sagte zu 2 Freunden:  
Geht schon mal voraus.  
Bald kommt ihr in ein Dorf.  
In dem Dorf ist eine Esel-Mutter.  
Mit einem kleinen Eselchen.  
Die Esel-Mutter ist mit einem Seil festgebunden.  
Bindet die Esel-Mutter mit dem kleinen Eselchen los.  
Bringt die Esel-Mutter mit dem kleinen Eselchen zu mir.  
Vielleicht fragt einer:  
Warum tut ihr das?  
Ihr könnt sagen:  
Jesus braucht die Esel-Mutter.  
Wir bringen die Esel-Mutter mit dem kleinen Eselchen nachher wieder zurück.  
Die 2 Freunde gingen los.  
Die 2 Freunde dachten daran, was Sacharja schon vor vielen Jahren gesagt hat.

Sacharja war ein Prophet.  
Ein Prophet ist ein Mensch, der in seinem Herzen mit Gott redet.  
Der Prophet erzählt den Menschen, was Gott zu ihm sagt.  
Sacharja hat gesagt:  
So sieht euer richtiger König aus:  
Euer richtiger König reitet auf einer Esel-Mutter.  
Mit einem kleinen Eselchen.  
Euer richtiger König ist ohne Waffen.  
Euer richtiger König bringt Frieden.  
Die Freunde brachten die Esel-Mutter mit dem kleinen Eselchen zu Jesus.  
Jesus setzte sich auf die Esel-Mutter.  
Das kleine Eselchen lief nebenher.  
Die Menschen freuten sich über Jesus.  
Die Menschen dachten:  
Jesus ist unser richtiger König.  
Viele Leute legten Kleider auf die Strasse.  
Die Kleider waren wie ein Teppich.

Die Leute pflückten Zweige von den Bäumen.  
Die Leute winkten mit den Zweigen.  
Die Leute sangen ein Lied.  
Das Lied ging so:  
Hosanna.  
Jesus ist unser König.  
Jesus hilft uns.  
Hosanna.

In der Stadt Jerusalem war grosse Aufregung.  
Viele Leute fragten:  
Wer reitet da auf der Esel-Mutter?  
Die anderen Leute sagten:  
Das ist Jesus.  
Jesus ist ein Prophet.  
Jesus kommt von Gott.

(Quelle: [www.evangelium-in-leichter-sprache.de](http://www.evangelium-in-leichter-sprache.de))

**Not lehrt auch beten!** Ein Gebet aus dem Messbuch kann Anregung zur Segnung der Palmstangen und Palmzweige sein: **«Allmächtiger Gott, am heutigen Tag huldigen wir Christus in seinem Sieg und tragen ihm zu Ehren grüne Zweige in den Händen. Mehre unseren Glauben und unsere Hoffnung, erhöere gnädig unsere Bitten und lass uns in Christus die Frucht guter Werke bringen. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.»** Auch mit diesem «selbst gesegneten» Palmzweig können wir anschliessend das Kreuz in unserer Wohnung schmücken.

### **Hoher Donnerstag (Impuls für ein gemeinsames Abendessen in der Familie)**

Essen füllt nicht nur den Magen, es verbindet auch die Menschen, die miteinander am Tisch sitzen. Bevor wir an diesem Abend miteinander *Znacht* essen, können wir am gedeckten Tisch erzählen, was Jesus am Hohen Donnerstag in Jerusalem getan hat (Stichworte dazu: siehe unten) In einem Tischgebet vor dem Essen können wir unseren Dank dafür ausdrücken, was wir empfangen: Essen, Gemeinschaft untereinander, Gottes Liebe.

Nach dem Essen können wir z. B. das Gebet beten, das Jesus uns zu beten gelehrt hat: Das Vaterunser.

Der Hohe Donnerstag heisst auch Gründonnerstag. Das Wort hat nichts mit der Farbe Grün zu tun, es stammt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet so viel wie «weinen, *gränne*». Der Gründonnerstag erinnert uns an das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen Jüngern eingenommen hat. Jesus sass an diesem Abend mit seinen engsten Freunden (den Jüngern/Aposteln) zusammen. Um ihnen zu zeigen, wie gern er sie hatte, wusch er ihnen vor dem Essen die Füsse. Während des Essens nahm er das Brot und sagte die Worte, die der Priester bis heute in jeder Eucharistiefeier (hl. Messe) spricht:

«Denn am Abend, an dem er ausgeliefert wurde und sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf, nahm er das Brot und sagte Dank, brach es, reichte es seinen Jüngern und sprach:

**NEHMET UND ESSET ALLE DAVON: DAS IST MEIN LEIB, DER FÜR EUCH HINGEGEBEN WIRD.**

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch, dankte wiederum, reichte ihn seinen Jüngern und sprach:

**NEHMET UND TRINKET ALLE DARAUS: DAS IST DER KELCH DES NEUEN UND EWIGEN BUNDES, MEIN BLUT, DAS FÜR EUCH UND FÜR ALLE VERGOSSEN WIRD ZUR VERGEBUNG DER SÜNDEN. TUT DIES ZU MEINEM GEDÄCHTNIS.»**

Nach dem Essen ging Jesus in den Garten am Ölberg um zu beten. Dort wurde er gefangengenommen und am nächsten Tag zum Tod am Kreuz verurteilt.

### **Karfreitag + Ostern (Osterwettbewerb)**

In der Beilage ist ein Osterwettbewerb. Er will dazu einladen, sich mit der Geschichte von Tod und Auferstehung Jesu und deren Bedeutung für unser Leben in einer freien Form auseinanderzusetzen. Beim *Ostereiertütschen* können wir diese Gedanken in froher Runde teilen.

**«Guter Gott, wir kommen zusammen, um Ostern zu feiern. Du liebst uns Menschen, du willst das Leben, nicht den Tod. Deshalb hast du deinen Sohn Jesus nicht im Tod gelassen. Du hast ihn auferweckt und ihm neues Leben geschenkt, das nie endet. Dieses Leben willst Du auch für uns und alle Menschen. Dafür danken wir Dir heute und in Ewigkeit. Amen.»**

Liebe Kinder und Jugendliche

Uns allen wird zurzeit ganz ausserordentliches zugemutet. Viele von uns sind verunsichert wie es mit der Pandemie und deren Folgen weitergehen wird. Wann dürfen wir uns wieder frei bewegen? Wann kann ich wieder meine Freunde treffen?

Auch Jesus, dem Sohn Gottes wurde viel zugemutet und er musste viel erleiden.

Vielleicht machst Du Dir in diesen Tagen mehr Gedanken über die Zukunft der Welt und Dein eigenes Leben als sonst. Das bevorstehende Osterfest bietet gute Gelegenheit sich mit der Frage von Leiden und Auferstehung auseinanderzusetzen.

Was heisst für mich Auferstehung? Wo erlebe ich in meinem Alltag Auferstehung? Und, wie stelle ich mir meine persönliche Auferstehung vor?

Dies sind ganz wichtige und existentielle Fragen. Wagst Du es Dich diesen Fragen zu stellen und Dich mit ihnen auseinanderzusetzen? Das was Du überlegt oder im Herzen gespürt hast kannst Du in einem «Kunstwerk» (Zeichnung, Bild, Collage, Legearbeit im Garten usw.) zusammenfassen und einreichen bei unserem

## Osterwettbewerb!

**Was musst Du tun?** Fertige Dein Kunstwerk zum Thema «Auferstehung» an, mit den Sachen, die Dir zur Verfügung stehen. Du bist absolut frei in der Gestaltung.

- Auf der Rückseite dieses Blattes findest Du wichtige Texte aus der Bibel, die hilfreich sind bei der Auseinandersetzung mit diesem anspruchsvollen Thema.
- Mache ein Foto von Deinem «Auferstehungskunstwerk» und sende es mit Deinem Namen, Alter und Deiner Pfarreizugehörigkeit an

**079 530 97 33** oder [esther.rufener@kathlangenthal.ch](mailto:esther.rufener@kathlangenthal.ch).

**Die «Auferstehungs-Werke» werden beurteilt nach:**

- Auseinandersetzung mit dem Thema «Auferstehung»
- Bezug zum biblischen Text
- Originalität
- Alterskategorien Unterstufe (1.-2. Klasse), Mittelstufe (3.-5. Klasse) und Oberstufe (6.-8. Klasse)

**Gewinn**

1. Preis Fr. 50.-
2. Preis Fr. 30.-
3. Preis Fr. 20.-

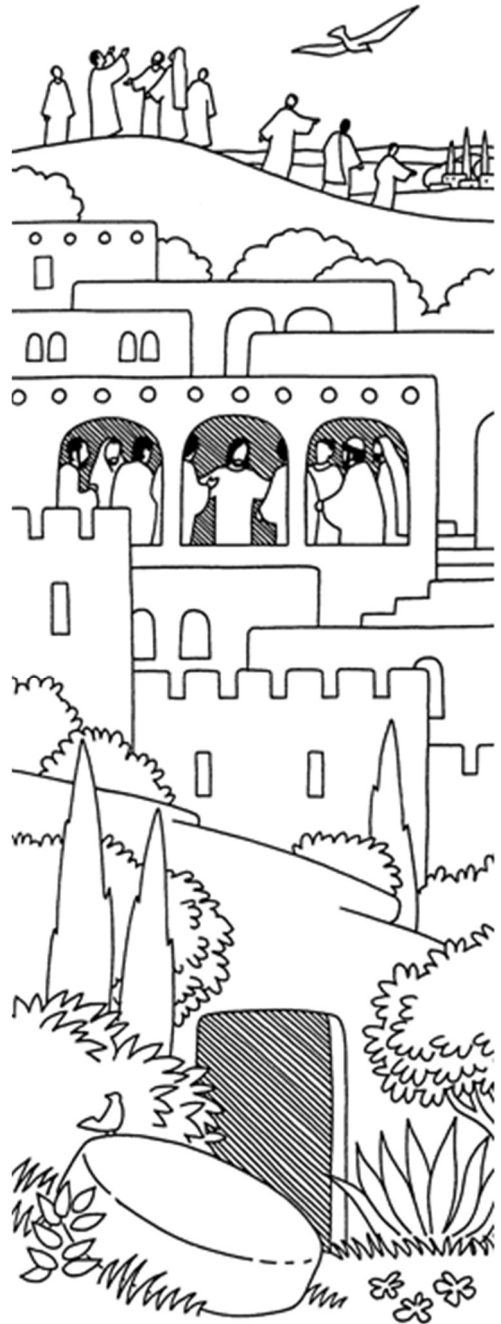
Die Fotos werden auf unserer Website [www.kathlangenthal.ch](http://www.kathlangenthal.ch) und evtl. im Pfarrblatt veröffentlicht.

Aus Datenschutzgründen werden wir nur den Vornamen, das Alter und die Pfarreizugehörigkeit nennen.

**Einsendeschluss:** Weisses Sonntag, 19. April 2020.

Ich freue mich auf Dein «Auferstehungs-Werk»!

Esther Rufener



## Jesu Tod und Auferstehung

Text nach: Die grosse Bibel für Kinder, Deutsche Bibelgesellschaft, 2008.

---

Jesus ging mit seinen Jüngern in den Garten Getsemani.

Es war Nacht, und Jesus wusste, dass er bald sterben musste. Er hatte Angst. Er bat seine Jünger: „Bitte bleibt in meiner Nähe!“ Dann kniete er zwischen den Bäumen nieder und betete zu Gott.

„Lieber Vater“, sagte er, „mir ist so schwer zumute! Ich habe Angst vor dem Sterben. Aber es soll geschehen, was du willst, nicht was ich will.“

Als er aufstand und zu seinen Jüngern zurückging, sah er, dass sie eingeschlafen. „Bleibt doch wach und betet!“, sagte er zu ihnen. „Es kommt jetzt eine schwere Zeit!“ Dann ging er noch einmal zwischen den Bäumen auf die Knie und betete dasselbe wie vorher. Und wieder waren die Jünger eingeschlafen. „Könnt ihr denn nicht eine Stunde mit mir wach bleiben?“, fragte Jesus enttäuscht. Aber auch nach dem dritten Gebet fand Jesus die Jünger wieder schlafend. Da sagte er zu ihnen: „Steht auf, lasst uns gehen. Jetzt kommt der, der mich verrät.“

Da waren plötzlich schwere Schritte zu hören und Fackellichter kamen näher: Soldaten! Mit Knüppeln und Schwertern! Und ganz vorn: Judas, einer der Jünger von Jesus. Er lief auf Jesus zu. Umarmte und küsste ihn. Damit war den Soldaten klar, wen sie gefangen nehmen mussten. Sie packten Jesus. Jesus sah den Soldaten in die Augen. „Ihr nehmt mich fest wie einen Verbrecher“, sagte er. „Dabei war ich jeden Tag im Tempel. Aber da habt ihr mich nicht gefangen genommen.“ Die Soldaten antworteten nicht. Sie griffen Jesus nur umso fester und nahmen ihn mit. Und die Jünger? Sie rannten davon. Sie flohen alle.

Pilatus regierte das Land im Auftrag des Kaisers in Rom. Er war auch der oberste Richter. Jetzt musste er entscheiden, was mit Jesus geschehen sollte.

Eine grosse Menschenmenge war in seinem Hof versammelt. Und Pilatus fragte sie: „Was soll ich mit diesem Jesus anstellen?“ „Lass ihn ans Kreuz schlagen!“, schrien die Leute. „Aber was hat er denn getan?“, fragte Pilatus. Da riefen die Menschen voller Empörung: „Er hat sich selbst Sohn Gottes genannt! Also hat er den Tod verdient!“ Sie schrien immer lauter und so lange, bis Pilatus schliesslich nachgab. Er verurteilte Jesus zum Tod am Kreuz. Die Soldaten führten Jesus aus der Stadt hinaus auf einen Berg. Dort stellten sie ein Kreuz auf und nagelten Jesus daran fest.

Einige Menschen weinten, aber die meisten lachten ihn aus. Um zwölf Uhr mittags wurde plötzlich der Himmel ganz dunkel. Da schrie Jesus auf und starb. Ein römischer Hauptmann, der dicht beim Kreuz stand, begriff auf einmal, wer Jesus war. „Dieser Mensch“, sagte er, „war wirklich Gottes Sohn!“

Ein Mann mit Namen Josef, der zu den Freunden von Jesus gehört hatte, sorgte für das Begräbnis. Er nahm Jesus vom Kreuz ab, legte ihn in ein Felsengrab und rollte einen schweren Stein davor.

Es war Sonntagmorgen in aller Früh, die Sonne ging gerade auf. Da machten sich ein paar Frauen auf den Weg zum Grab. Sie hatten Öl dabei, das mit duftenden Kräutern versetzt war. Damit wollten sie Jesus salben. „Wer wird uns den schweren Stein vom Grab wegrollen?“, fragte die eine. Aber als sie ankamen, sahen sie erstaunt, dass das Grab offen war. Jemand hatte den Stein weggerollt! Sie gingen in die Grabkammer hinein. Sie war leer! Jesus lag nicht mehr da! Vielleicht hatte ihn jemand gestohlen? Traurig und verwirrt standen die Frauen da. „Was sollen wir jetzt tun?“, fragte die andere.

Da traten plötzlich zwei Männer zu ihnen, die ganz hell leuchteten. Die Frauen erschrakten und fürchteten sich sehr. Sie wagten nicht, die Männer anzusehen und blickten zu Boden. „Ihr braucht Jesus nicht hier zu suchen“, sagten die Männer. „Denn Jesus ist nicht mehr tot. Er lebt! Gott hat ihn auferweckt! Genau wie Jesus es euch angekündigt hat!“ Die Frauen liefen zu den Jüngern und erzählten ihnen, was geschehen war. „Das glauben wir nicht“, riefen die Jünger. „Das kann doch gar nicht wahr sein!“ Nur Petrus rannte zum Grab, um nachzusehen, was passiert war. Tatsächlich! Jesus war nicht mehr da! Petrus schüttelte erstaunt den Kopf. Konnte das denn wahr sein – dass Jesus lebte?

Doch dann kam Jesus zu den Jüngern ins Haus. Sie alle konnten es sehen: Jesus lebt.

Aber einer war nicht dabei: Thomas. Als Thomas später hörte, dass die anderen Jesus gesehen hatten, sagte er: „Nein, das glaube ich nicht. Erst wenn ich ihn selbst gesehen und angefasst habe, glaube ich, dass er vom Tod auferstanden ist.“

Eine Woche später trafen sich die Jünger wieder in dem Haus. Und dieses Mal war auch Thomas dabei. Alle Türen waren verschlossen. Plötzlich stand Jesus mitten im Raum. „Friede sei mit euch!“, sagte er. Dann sah er Thomas an. „Ich bin es, Thomas“, sagte er. „Fass mich ruhig an, ich lebe wirklich! Glaube mir!“ „Ja“, sagte Thomas, „du bist Jesus, mein Herr und mein Gott.“